



## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. August d. J. den Professor an der Universität in Riew, kais. russischen Staatsrath Dr. Wladimir Tomja zum ordentlichen Professor der Physiologie an der medicinischen Facultät der Universität mit böhmischer Vortragssprache in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Conrad-Eybesfeld m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, für die Abgebrannten von Arnoldstein den Betrag von 1000 fl., ferner, wie das „Prager Abendblatt“ mittheilt, der Gemeinde Altendorf zum Schulbaue eine Unterstützung von 200 fl. zu spenden geruht.

Wien, 2. September.

(Orig.-Telegramm.)

Ihre k. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie ist heute 7 Uhr 15 Minuten morgens von einer Erzherzogin glücklich entbunden worden. Die hohe Mutter und die neugeborene Prinzessin befinden sich wohl. Die feierliche Taufe findet am 5. d. M. um 1 Uhr nachmittags im Schlosse zu Layenburg statt.

Laibach, 2. September.

Der heißersehnte Augenblick ist erschienen; Oesterreich-Ungarns getreue Völker vernahmen durch das feierliche Geläute der Kirchenglocken und aus ehernem Munde die beglückende Nachricht, dass im erlauchtesten Kronprinzenhause das freudige Ereignis der Geburt einer Prinzessin eingetreten. Allgemein ist die hohe Freude darüber, dass der glorreichen Dynastie wieder ein neuer Spross geworden.

Wie Oesterreichs Geschichte seit mehr als einem halben Jahrtausend auf das innigste verknüpft ist mit der Hausgeschichte der Habsburger, so wird die Zeiten her auch stets jedes hervorragende Ereignis im erhabenen Kaiserhause, sei es nun von freudiger oder trüber Bedeutung, von den getreuen Völkern dieses

Reiches mitgeföhlt und mitbegangen, als ob es in jedem einzelnen Hause eingetreten wäre, gleichwie auch hinwieder Freud und Leid der getreuen Völker in den edelsten Herzen der gütigsten Herrscherfamilie stets den lebhaftesten Widerhall, beziehungsweise die huldvollste Binderung und mildeste Hilfe finden!

Bei jedem denkwürdigen Anlasse gelangt dieser innige feste Bund zwischen Dynastie und Volk in seiner traditionellen Art zum schönsten glänzendsten Ausdrucke.

Und so auch heute, da die Augen des durchlauchtigsten Kronprinzlichen Elternpaares das erstgeborene Kind, die Prinzessin, in der Wiege liegen sehen, ist dies die Freude nicht nur des Elternpaares, es ist die Freude auch der getreuen Völker Oesterreich-Ungarns.

Denn wie diese Völker an ihrem allgeliebten Monarchen Kaiser Franz Joseph I. und der allverehrten gefeierten Kaiserin Elisabeth mit aller Liebe und Hingebung hängen, wie sie die gleiche Liebe und Hingebung dem durchlauchtigsten Kronprinzenpaare bewahren, so bringen sie auch heute schon Liebe und Hingebung in reichstem Maße dem jüngsten Sprossen des Allerhöchsten Kaiserhauses entgegen.

Gott der Allmächtige, der das Haus Habsburg von den Tagen des erhabenen Gründers der Dynastie bis heute durch all die Zeitläufte gnädigst beschützt, er schütze und schirme auch diesen jüngsten Sprossen aus Habsburgs erhabenem Geschlechte!

Um 1/2 2 Uhr verkündeten vom Schlossberge 21 Kanonenschüsse das freudige Ereignis der Geburt einer Prinzessin. Sofort wurden das Landhaus, die landschaftliche Burg, das Lycealgebäude, das Collegium Aloisianum, das Gebäude, in welchem sich die Kanzlei des allgemeinen krainischen Militär-Veteranenvereins befindet, und zahlreiche öffentliche und Privatgebäude beslaggt.

Beim Herrn Landespräsidenten erschienen, um ihre ehrfürchtvollsten Glückwünsche darzubringen: Die Beamten der Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach, Mitglieder

des Landeschulrathes, die Beamten des Landesgerichtes, der Staatsanwaltschaft und des städtisch-delegierten Bezirksgerichtes, der Finanzbehörden, des Postamtes und der Tabak-Hauptfabrik; die Directoren des Gymnasiums, der Realschule und der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt; ferner Deputationen des Landesausschusses, des Laibacher Gemeinderathes und Magistrates, der Handels- und Gewerbekammer, der Präsident der Notariatskammer Dr. Suppanz; endlich Vertreter der nationalen Vereine Matica slovenska, Citalnica, Narodni dom, Sokol, Dramatično društvo, Glasbena matica, sowie des Gewerbevereines und der Laibacher Feuerwehr.

Um 6 Uhr fand in der Domkirche das feierliche Te Deum laudamus statt, welches der hochwürdigste Herr Domprobst Josef Zupan unter zahlreicher Assistenz hielt. Demselben wohnten bei der Herr Landespräsident Freiherr von Winkler mit zahlreichen k. k. Beamten der Landesregierung, Se. Excellenz der Herr Truppendivisionär FML. Eugen Ritter von Müller, die Herren Brigadiere GM. Grollner Edler von Mildensee und GM. von Weikhart mit zahlreichen Stabs- und Oberofficieren, die Herren Landesausschüsse Deschmann und Murnik, Bürgermeister P. Grasselli mit zahlreichen Gemeinderäthen, die Spitzen der k. k. Civilbehörden und der k. k. Militärbranchen mit Vertretern derselben, die Directoren und Professoren der Mittel- und Volksschulen und zahlreiches den Dom in allen Räumen füllendes Publicum, darunter viele Damen der Gesellschaft, die Gemahlin des Herrn Landespräsidenten Frau Emilie Freiin von Winkler an der Spitze.

Abends war die Stadt bis in die entlegensten Vorstädte glänzend beleuchtet und die frohbewegte Bevölkerung durchzog bis in die späten Stunden die Stadt.

Die freiwillige Feuerwehr von Laibach, die k. k. Tabak-Hauptfabrik-Feuerwehr und die freiwillige Feuerwehr von Waitsch feierten das festliche Ereignis der Entbindung Ihrer k. und k. Kronprinzessin Ste-

## Feuilleton.

### Das Alpengeschmeid.

Original-Erzählung aus der Alpenwelt.

Von Harriet-Grünwald.

(18. Fortsetzung.)

Mariens leidenschaftliches Herz richtete und verdammt Burghart, ohne von ihm selbst die Tragweite seiner Schuld zu vernehmen, ohne dem Manne das Recht der Vertheidigung zu gestatten, das sie ihm in jedem Falle hätte gönnen müssen. Und warum unterließ sie es? Weil nicht die wahre, echte Liebe ihr Herz durchströmte. Das Gefühl für Burghart zog nur wie ein Rauch durch ihre Seele. Es entbehrte noch jener Tiefe und Allgewalt, die niemals das geliebte Wesen bloß nach dem Urtheile der Welt, die meistens Lug und Trug in sich birgt, fallen lässt.

Die Mittheilungen über den Oberjäger hatten mehr Mariens jungfräulichen Stolz verletzt, als das liebende Herz. Sie litt schwer, unsagbar, jedoch nicht so unnenntbar tief, um von Burgharts Lippen die Wahrheit zu vernehmen. Mit dem harten Ausspruche der Welt war die süße, bezwingende Macht der so heiß flammenden Empfindungen in ihr erloschen; was aus der Asche emporstieg, war Bitterkeit und Schmerz, doch nimmermehr brennende Sehnsucht, aus des Mannes Bügen allein den Urtheilspruch ihres Lebens zu entziffern.

Draußen wirbelten jetzt dichte Schneeflocken zur Erde nieder. Der Brief war längst dem Jungen über-

geben, dass er ihn dem Landboten überbringen sollte. Damit lag eine unausfüllbare Kluft zwischen den beiden Menschen, die sich vor kurzer Zeit ewige Liebe und Treue geschworen.

Wochen, Monate zogen in das Land. Ein eisiger Winter herrschte über der Alpenwelt. Dem Ebers-Bauer erging es recht elend bei der großen Kälte. Er mußte seine Schmerzen mehr im Bett, als im Rollstuhle verwinden. Recht einsame, traurige Tage wurden da in dem Ebershof zurückgelegt, ohne Freude, ohne innern Sonnenschein. Babi begann auch in den letzten Wochen zu kränkeln; somit ruhte die große Wirtschaft mit doppelter Schwere auf des Mädchens Schultern. Mariens ganzes Wesen erlitt äußerlich keine Veränderung; ihre Gestalt war blühend, kräftig wie zuvor, ihr Antlitz ebenso rosig, als in jenen goldigen Herbsttagen, die ein herauschendes Glück in sich geschlossen. Auch sang und lachte sie ebenso munter wie ehedem. Freilich, ein scharfer Beobachter des menschlichen Seelenlebens hätte doch etwas Gezwungenes aus dieser Heiterkeit herausgefunden. Niemand beachtete das düstere Feuer, welches oft ihren Blick belebte und das nimmermehr einem still zufriedenen Gemüthe entstammte. Hatte das Mädchen vielleicht doch auf eine Antwort Burgharts gehofft?

Es war im März. Die Sonne hatte bereits so viel Kraft, daß sie allen Schnee im Thale weggeschmolzen. Der Ebers-Bauer sah recht verdrossen in seinem Rollstuhle, den er endlich nach zwei Monaten wieder benützen konnte. Marie saß neben dem Vater,

sie hatte gerade seine Füße in eine warme Decke gehüllt. — „Der sakrische Kohlenbauer kommt auch nicht zum Vorscheine,“ brummte der Kranke, „und ich hätt' so Nothwendiges mit ihm zu reden.“

Marie hob den Blick, der auf einer groben Näharbeit haftete, die sie in die Hand genommen: „Wenn's der Vater erlaubt, ich geh' gleich ins Gebirge und red' mit dem Mann, der vielleicht auch krank ist und deshalb nicht kommen kann.“

Der Bauer sah seine Tochter überrascht an: „Aber Marie, bist nährisch?“

„Nährisch? Ja, warum denn?“

„Weil du jetzt ins Gebirge willst, wo in den Bergen so viel wildes Wasser ist und alle Wege ausgewaschen sind.“

„O, das möcht' mir gerad' viel Freude machen,“ war die schnelle Antwort.

„Freude? das Tosen und Lärmen der Gebirgswässer? Na hörst, du hast wunderliche Späß.“

„Je mehr's brausen möcht', je lieber wär's mir! Vater, ich bitt' dich, laß mich zum Kohlenbauer. Ich nehm' einen Knecht mit, dann brauchst dich nicht zu fürchten, daß mir ein Unglück geschehen kann. Die Hanni mag bei dir im Zimmer bleiben. Das Auge, gute Ding wird dir jeden Wunsch von den Augen ablesen. Bis zum Abend bin ich schon zurück.“ Es lag ein so stehender Ausdruck in dem Gesicht des Mädchens, daß der Bauer den Bitten seiner Tochter nicht zu widerstehen vermochte.

„Na, so geh halt, wenn's dich gar so freut, und schau, was der Kerl macht, thu' gleich mit ihm's Geschäft ab.“

phanie mit einer heil. Messe, welche der hochwürdigste geistliche Rath Herr Gnezda um 8 Uhr morgens in der Klosterkirche der W.W. C.C. Frauen Ursulinerinnen celebrierte. Nachmittags 4 Uhr zogen die genannten Feuerwehren mit klingendem Spiele durch die Stadt und machten vor dem Gebäude der k. k. Landesregierung Halt, wo die Volkshymne von der städtischen Musikkapelle abgepielt und von wo sodann unter den Klängen des Maderhymarsches in Koslers Bräuhausgarten abmarschirt wurde. Eine Reihe von patriotischen Toasten, das freudige Familienereignis im Allerhöchsten Kaiserhause betreffend, wurde hier ausgebracht und abends 8 Uhr mit klingendem Spiele in die Stadt einmarschirt, namentlich wurde „Du mein Oesterreich“ von der die Musikkapelle begleitenden Volksmenge mit enthusiastischen Zivio- und Hochrufen begrüßt.

Wien, 31. August.

(Orig.-Corr.)

Die Verhältnisse in Ungarn absorbieren die gesammte Aufmerksamkeit der politischen Kreise, und mit fieberhafter Geschäftigkeit werden allerlei Krisengerüchte in Umlauf gesetzt, für welche die Anwesenheit des Ministers Tisza in Wien den Hintergrund abgibt. In gewissen Kreisen möchte man nun allzugerne auch die diesseitige Reichshälfte in diese Krise verwickelt sehen, mindestens eine Störung in den Beziehungen zwischen den beiden Reichstheilen hervorruhen. Ein Theil der Presse bemüht sich eifrig, die Ungarn zu überzeugen, dass nur die slavophile Politik des diesseitigen Cabinettes Ursache des Zwiespaltes mit Kroatien sei, ja einzelne Blätter gehen noch weiter und beschuldigen direct österreichische Functionäre, in Kroatien intriguiert zu haben. Es ist dies gewiss sehr bezeichnend für die Kampfweise unserer Opposition, welche selbst davor nicht zurückschreckt, das eigene Land durch derlei Tendenzlügen zu compromittieren. Die maßgebenden Kreise Ungarns wird man freilich damit nicht „belehren“, denn diese wissen zu gut die Wahrheit und die thatsächlichen Verhältnisse, aber jener Partei Ungarns, welche an dem staatsrechtlichen Verbanne rüttelt, welche ohnedies immer gegen Oesterreich schürt, arbeitet man in die Hände. Freilich wissen auch die Führer dieser Partei, wie die Sache sich richtig verhält, aber ihnen passen derlei Entstellungen in den Kram, welche sich trefflich zur Agitation ausnützen lassen. Wer nun ein wenig denkt, muss es als baren Unsinn erklären, wenn man einem österreichischen Cabinette zumuthet, dass es auf eine Zerreißung des ungarischen Reichstheiles speculiere. Speciell dem gegenwärtigen Cabinette werde von ungarischer Seite stets die vollste Loyalität und Pflege des innigsten Einvernehmens nachgerühmt. Fene Insinuationen zeugen aber auch von hochgradiger Kurzsichtigkeit, denn dieselben werden niemals ihren Zweck erreichen, nämlich Ungarn zu bewegen, der Opposition wieder auf die Beine zu helfen, wohl aber sind sie geeignet, den an dem staatsrechtlichen Verbanne festhaltenden Kreisen Ungarns Schwierigkeiten zu bereiten, indem sie Wasser auf die Mühle der Radicalen leiten.

Laibach, 2. September.

Zur Erweiterung unserer Leser müssen wir ihnen heute einige Stellen aus verschiedenen Nummern der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ von den letzten Tagen zum Besten geben.

„Im Zusammenhange mit den Agramer Vorfällen und deren Konsequenzen — so lesen wir im Abendblatte der gedachten Zeitung vom 25. August — sind vornehmlich zwei Persönlichkeiten genannt worden, die ihre Stärke in dieser Affaire zu erweisen haben werden; hier (in Budapest, von wo angeblich der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ geschrieben wird) aber schwebt noch ein dritter Name auf vieler Lippen, u. z. jener des Landeschefs in Krain Freiherrn v. Winkler. Die Ursachen des Agramer Wappensurmes verfolgen wollen manche Leute bis an die Laibacher Amtsstube des Freiherrn von Winkler gelangt sein, und jene Forscher (in der That charmante Leute, unübertreffliche Forscher!) behaupten, dass man auch auf anderer Seite ähnliche Wahrnehmungen gemacht habe (!). Nicht umsonst sei Freiherr von Winkler just vor Beginn der Minister-Conferenzen nach Wien berufen worden (ja, scharfsinnig und geschickt muss man sein, wie die Leute von der „Wiener Allgemeinen“, um auch solches erforschen zu können!), nicht umsonst hätten sich die Gerüchte von seiner bevorstehenden Demission verbreitet; diese Gerüchte seien zwar schließlich demen-

tiert worden, aber man spreche bereits von einem bevorstehenden längeren Urlaube des Herrn von Winkler zc.“

In ihrem Morgenblatte vom 30. August lässt sich die „Wiener Allgemeine“ mit hochernster Miene vernehmen, wie folgt: „Fragen wir nun, welche Ursache Herr von Tisza haben soll, seinen Collegen diesseits der Leitha mit seiner Feindschaft zu verfolgen? Ja, die Unruhen in Kroatien, heißt es, sind in Laibach angezettelt worden. Wenn das wahr ist, dann kann man überzeugt sein, dass Hofrath (!) Winkler fern von seinem Statthalterfische dieses active oder passive Vergehen büßen wird. (Recht wird ihm geschehen!) Bündeln lässt keine Regierung Oesterreichs oder Ungarns gegen die andere Reichshälfte. Diese Loyalität wird zwischen Wien und Budapest stets geübt werden, wer immer an der Spitze der Regierung sich befindet. Wenn der Statthalter von Krain direct oder indirect die kroatische Bewegung gefördert hat, dann ist seine Pensionierung (ei, warum Pensionierung? Das wäre wohl eine allzuglimpliche Behandlung!) nur eine Frage der Zeit, er muss und wird fallen, und eine andere Satisfaction wird Herr von Tisza nicht begehren, er braucht auch keine andere.“ (Bravo! Bravo! Der Landespräsident von Krain wird ihm schon genügen!)

Im Morgenblatt vom 31. August — es ist immer die „Wiener Allgemeine“, die da spricht — finden wir folgende wirklich frappante Stelle:

„Wir gönnen dem Grafen Taaffe den Krakehl mit seinem ungarischen Collegen (wie geistreich!) als gerechte Strafe für die Herrn v. Winkler gegenüber so lange Zeit hindurch geübte Nachsicht.“ (Richtig! So ist es! Bravo!)

So etwas wird uns nicht alle Tage geboten. Es wäre wohl ewig Schade, wenn von den Forschungen und Enthüllungen der „Wiener Allgemeinen“ außer ihrem Leserkreise die übrige Welt nichts erführe. Darum beeilten sich denn auch ihre ehrenwerten factiosen Collegen, für die möglichste Verbreitung derselben zu sorgen.

Ja, die Sache ist ernst für den Landeschef von Krain! Einem solchen Generalstabe — die „Wiener Allgemeine Zeitung“ an der Spitze — gegenüber kann der Landespräsident freilich nicht mehr das Feld behaupten, „er muss und wird — die „Wiener Allgemeine“ verkündet es — fallen“, er ist leider rettungslos verloren!

### Zur Lage.

Wie bereits gemeldet wurde, ist dem Sectionschef im Ministerium des Innern Freiherrn v. Rubin von Sr. Majestät dem Kaiser die geheime Rathswürde verliehen worden. Die Blätter registriren diese Auszeichnung mit sympathischen Bemerkungen, indem sie die vielfachen Verdienste des Baron Rubin hervorheben und einmüthig betonen, dass derselbe zu den hervorragendsten und tüchtigsten Beamten des administrativen Dienstes zähle. Baron Rubin hatte bekanntlich auch als Regierungsvertreter im Abgeordnetenhause wiederholt Gelegenheit sein, eminentes Wissen und seine reiche Erfahrung auf dem Gebiete der politischen Verwaltung zu betunden.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bespricht heute die Frage der Fleischtheuerung und bemerkt u. a.: „In dem bisherigen Verlaufe der Debatte wurde übereinstimmend anerkannt, dass seit Einführung der Grenzsperr die Gemeindeverwaltung außer Obligo für Mißstände in der Approvisionnement sei, da die Stadtvertretung selbst auf die gefährlichen Konsequenzen der Grenzsperr rechtzeitig und eindringlich hingewiesen habe. Die Regierung besitzt die Mittel, um eine Aenderung in bestehenden Zuständen herbeizuführen; sie vermag die Grenzen zu öffnen, die Tarife für importiertes Fleisch herabzusetzen — zwei Maßregeln, deren Durchführung sofort eine Ermäßigung der Fleischpreise zur Folge haben müßte. Wenn daher im Rathssaale ausgesprochen wurde, dass die Gemeindevertretung die Verantwortung für die bestehende Fleischtheuerung von sich abwälzen müsse, so entbehrt diese Erklärung gewiss nicht der Berechtigung. . . Der Gemeinderath kann leider nicht die Aufhebung der Grenzsperr decretieren, er kann nur nochmals an die Regierung gehen und auf die zutage getretenen gefährlichen Konsequenzen dieser Maßregel verweisen.“ — Am 22. v. M. war in demselben „Tagblatt“ wörtlich Folgendes zu lesen: „Das Referat der Approvisionnement-Section über die Fleischtheuerung gab gestern abends zu einer längeren Debatte Anlass, doch war der Tenor der gestrigen Reden wesentlich verschieden von jenem der vorhergegangenen Sitzung. Während am Freitag alle Schuld an der bestehenden Theuerung

auf die Regierung überwält worden war, regnete es gestern Vorwürfe gegen die Approvisionnement-Section des Gemeinderathes. Der Vorwurf, dass die Fleischtheuerung nicht seit vier Wochen besteht, sondern schon seit Jahren die Bevölkerung bedrückt und lange vor Einführung der Grenzsperr eine Calamität für Wien bildete, ist allerdings gerechtfertigt.“ — Wir begnügen uns mit dieser einfachen Gegenüberstellung — schreibt die „Wiener Abendpost“ — sie reicht hin, um den Wert der heutigen Ausführungen des demokratischen Organes entsprechend zu kennzeichnen.“

### Von den Landtagen.

Der Kärntner Landtag wird heute zusammengetreten. Unter den Verhandlungsgegenständen desselben befinden sich folgende von allgemeinem Interesse: die Berichte betreffs der Drauregulierung, betreffs gesetzlicher Regelung der gemeinschaftlichen Besitz- und Benützungrechte sowie Aufhebung von Nachbarschaftsgründen, betreffs Vorlage einer Instruction für die Landes-Wohlfahrtsanstalten, wegen Erlassung eines Wildschadenersatz-Gesetzes, betreffs der aus Anlaß der 1882er Ueberschwemmung ergriffenen Maßnahmen und Uebernahme der Haftung des Landes für gewährte unverzinsliche Staatsvorschüsse; dann der Bericht nebst Gesetzentwurf wegen Einhebung von Gebühren für Amtsberrichtungen der Ortsgemeinden, die Vorlage wegen Einführung einer Abgabe von den Feuerversicherungs-Gesellschaften zu den Kosten der Feuerwehren, die Voranschläge sämtlicher landschaftlicher Fonds pro 1884, Rechnungsabschlüsse und Gebarungsausweise derselben pro 1881 und 1882, endlich der Voranschlag des Kärntner Landesschulfonds pro 1884.

### Aus Budapest

wird unterm 30. August berichtet: Se. Excellenz der Minister des Innern v. Tisza hat an sämtliche Jurisdictionen Ungarns folgenden Circularerlass gerichtet: „Schon in meinem Erlasse vom 2. October 1882, Pr.-Z. 3397, habe ich das Municipium angewiesen, bezüglich der Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung die schärfste Aufsicht zu üben und es für seine unerlässliche Pflicht zu erachten, die unter der Firma des Antisemitismus geplanten Ausschreitungen nöthigenfalls auf das energischste zu verhindern. In der jüngsten Zeit haben diese Heterereien eine größere Ausdehnung angenommen, ja an mehreren Orten kamen Excesse der größten Art, Raub und Brandstiftung vor, deshalb ist es notwendig, mit gesteigerter Energie alle Präventiv- und Vorsichtsmaßregeln zur Verhinderung dieser Ausschreitungen zu treffen. Mit Berufung auf meine oben erwähnte Verordnung fordere ich das Municipium neuerlich und ernstlich auf, die Beamten des Comitates sowie die städtischen und Gemeindevorsteher unter persönlicher Verantwortlichkeit zur pünktlichsten Durchführung ihrer unabwieslichen Pflicht im Interesse der öffentlichen Ordnung und Ruhe sowie der Sicherheit der Person und des Eigenthums anzuweisen. Derlei Unruhen bezweckende Vorbereitungen gelangen jedem Gemeindevorstande zur Kenntniss, und wenn er eine wachsame Aufsicht über all das ausübt, was in der Gemeinde geschieht, wenn er die in der Gemeinde weilenden Fremden und die Haltung derselben mit Aufmerksamkeit verfolgt, und wenn er auf Grund der in Erfahrung zu bringenden Dinge ungesäumt seine Verfügungen trifft, im Nothfalle auch Militär-Brachialgewalt verlangt, dann ist es unmöglich, dass solch bedauerliche Ausschreitungen zum Ausbruche gelangen können. Insofern in der Gemeinde Heterereien vorkommen, sind dieselben sofort zu verhaften, und ist wider dieselben wie auch wider die Excedenten die gesetzliche Ahndung vorzunehmen. Jeder Bürger des Vaterlandes kann in erster Linie von seinem Gemeindevorstande und den Comitatsbeamten mit Recht die Erhaltung der Ruhe und Ordnung, die Sicherheit der Person und des Eigenthums verlangen. Die Beamten und Gemeindevorsteher sind daran zu erinnern, dass sie für alle ihre Versäumnisse die Verantwortung trifft. Wolle mir das Municipium zu hoffen gestatten, dass die zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung Verufenen auf dem Territorium des Comitates einzeln und insgesammt, mit vereinter Kraft von der Bürgerschaft unterstützt, mit aller Energie diese ihre Pflicht erfüllen, über die Person und das Vermögen ihrer Mitbürger wachen und alles anwenden werden, damit der gute Ruf Ungarns, die Friedens- und Ordnungsliebe des ungarischen Volkes durch Verhinderung, im Nothfalle Bestrafung einzelner gewissenloser Heterereien und Ordnungsstörer auch in Zukunft erhalten bleibe. Budapest, 28. August 1883. — Tisza m. p.“

Der Erlaß vom 2. October 1882, auf welchen sich der Minister des Innern beruft, lautet folgendermaßen: „An sämtliche Municipien! Ich bin überzeugt, dass das Municipium mit Entrüstung Kenntniss genommen hat von jenen schmachvollen Excessen, welche in der königlichen Freistadt Pressburg unter dem Aushängeschild des Antisemitismus verübt wurden und nunmehr in einigen Gemeinden des Pressburger Comi-

**Tagesneuigkeiten.**

— (K. k. Armee.) Das „Verordnungsblatt für das k. k. Heer“ meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst die Uebernahme des Obersten Gustav Scharinger, Commandanten des Infanterieregiments Ludwig IV., Großherzog von Hessen Nr. 14, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den General-Majors-Charakter ad honores sowie weiter in Anerkennung seiner vorzüglichen, vor dem Feinde bewährten Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Classe, beides mit Rücksicht der Taten, zu verleihen; — weiter: den Obersten Karl Kosteritz, des vorgenannten Infanterieregiments, zum Commandanten desselben zu ernennen; — ferner: die Uebernahme des Obersten Josef Hann von Hannenheim, Commandanten des Husarenregiments Alexander Herzog von Württemberg Nr. 11, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner im Kriege wie im Frieden geleisteten vorzüglichen Dienste den General-Majors-Charakter ad honores mit Rücksicht der Taten zu verleihen und an dessen Stelle den überzählig mit Wartegeld beurlaubten, bei der neuerlichen Superarbitrierung als diensttauglich anerkannten Obersten Franz Grafen Wallis, Freiherrn auf Carighmain, des Husarenregiments von Fratricsevic Nr. 12 bei gleichzeitiger Reactivierung desselben zum Commandanten des Husarenregiments Alexander Herzog von Württemberg Nr. 11 zu ernennen.

— (Personalnachrichten.) Se. Excellenz der Herr von ungarische Ministerpräsident von Tisza ist aus Budapest in Wien eingetroffen. — Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Bertha Bobkowitz, Schwester Sr. Eminenz des hochw. Herrn Cardinals Fürsten zu Schwarzenberg und Mutter Sr. Durchlaucht des Herrn Oberstandmarschalls von Böhmen Fürsten Bobkowitz, ist seit einigen Tagen in ihrer Villa zu Salzburg schwer erkrankt. Fürst Georg Bobkowitz weilt sammt Familie am Bette der Erkrankten.

— (Orientalische Akademie.) Die „B.-B.“ enthält eine Concursauschreibung für die im nächsten Schuljahre aufzunehmenden Böglinge an der orientalischen Akademie. Die Aufnahme ist eine beschränkte, da höchstens fünf Böglinge aufgenommen werden. Die Vorbedingungen der Aufnahme sind: Die österreichische oder ungarische Staatsbürgerschaft; das an einem österreichischen oder ungarischen Gymnasium erlangte Zeugnis der Reife; die vollkommene Kenntniss der deutschen und französischen Sprache sowie die mindestens cursorische Kenntniss einer der Landessprachen der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Aufnahmeprüfung wird Anfangs Oktober im Gebäude der orientalischen Akademie abgehalten werden. Die Aufnahmsgesuche sind an das Ministerium des Aeußern zu richten.

— (Siege eines österreichischen Bootes.) Aus Bujaldere wird berichtet: Gestern siegte bei der internationalen Ruder-Regatta im Bosporus das Boot des österreichischen Kriegsschiffes „Taurus“.

— (Veterinärcongress.) Der unter dem Protectorate Sr. Majestät des Königs der Belgier einberufene internationale Veterinärcongress wird am 10ten September in Brüssel zusammentreten; es werden sämtliche Staaten Europas vertreten sein und stehen auf der Tagesordnung hochwichtige Angelegenheiten, darunter solche veterinär-polizeilicher, thierheilschwissenschaftlicher, veterinär-administrativer und thierärztlicher Natur.

— (Ein neuer Fernsprech-Apparat.) Unter dem Namen „Dürrophon“ hat sich Fr. X. Dürr in München einen für den Localverkehr bestimmten Fernsprecher patentieren lassen. Derselbe soll die Eigenschaft besitzen, ohne Hilfe der Electricität den Schall auf eine Entfernung von drei bis vier Kilometer eben so deutlich zu übertragen wie die bisherigen Telephone. Die Schallwellen werden hier durch den Leitungsdraht selbst übertragen, welcher bekanntlich bei elektrischen Telephonen eine nur passive Rolle spielt. Der etwa ein Millimeter starke Draht besteht aus 20 sehr feinen einzelnen Drähten aus Kupfer, Zinn- und Nickellegierung. Der sehr billige Fernsprecher soll, nach der Versicherung des Erfinders, den Ton, selbst wenn er einen bis zwei Meter vom Trichter entfernt gegeben wird, sehr rasch und deutlich vermitteln. Das directe Sprechen gegen den Apparat ist unnöthig. Auch hört man die Laute aus der einen Station aus dem Apparate selbst und bedarf somit keiner besonderen Höröhre.

— (Vierhundert Jahre vergangen.) Am 25. v. M. wurden in Hamburg beim Ausheben eines Baugrundes in tiefer Erde vier kolossale Gerberbottiche mit einer Masse gut erhaltener Felle gefunden. Wie chronistisch feststeht, befand sich an dieser Stelle genau vor 400 Jahren, 1483, eine städtische Gerberei. Auf den Bottichen haben Jahrhunderte hindurch große Mauern gestanden.

— (Ein Heldentenor weiblichen Geschlechtes) entzückt gegenwärtig die sangesfrohen Venetianer. Auf dem Lido hat sich nämlich trotz der heißen Jahreszeit ein kleines Theater etablirt, in

welchem allerdings keine vollständigen Opern, sondern nur einzelne Opernscenen im Costüm aufgeführt werden. Der primo tenore dieser Truppe ist eine — Signora Barlanidini. Sie singt — so schreibt man dem „Berl. Tgbl.“ — das Miserere aus dem „Troubadour“ und das Schlußduett aus der „Favoritin“, wobei sie ein hohes C hinausschmettert, auf das ein Wachtel eifersüchtig werden könnte. Natürlich besitzt ihre Stimme nicht die volle Rundung und Kraft eines männlichen Organes, allein Signora Barlanidini singt und spielt mit so viel Feuer und Verbe, daß man für Augenblicke in die Illusion versetzt wird, einen wirklichen Heldentenor zu hören.

— (Schloß Chambord.) Chambord, Schloß in der Sologne (jetzt Departement Loire und Cher), war ursprünglich ein Jagdschloß der Grafen von Blois und 1190 erbaut; doch dürfte von diesem Schlosse wenig mehr übrig sein. Das jetzige Schloß ließ Franz I. von Valois im Renaissancestile erbauen und den vier Meilen im Umfange großen Park anlegen. Den Ausbau des Schlosses beendete indessen erst sein Sohn Heinrich II., der hier meist Hof hielt. Im Schlosse, das 500 Zimmer und ebenso viele crenelierte und thurmartige Schornsteine zählt, sieht man überall den Salamander im Feuer, oft mit der Legende: nutrisco et extinguo, das Sinnbild Franz I., dann sein liliengekröntes F und seines Sohnes Monogramm D. H. (Diane de Poitiers und Henri de France). Im vorigen Jahrhundert erhielt der General-Marschall von Frankreich Graf Moriz von Sachsen Chambord und starb hier 1750. Später wurde im Schlosse dem bekannten Grafen von St. Germain eine Wohnung eingeräumt, der hier Fabriken anlegte. Die Revolution verheerte das Innere, beschädigte auch den herrlichen Bau hie und da. Unter Napoleon erhielt Alexander Berthier, Vice-Connetable von Frankreich, Fürst von Neuchâtel und Wagram, das Schloß Chambord und einen bedeutenden Grundbesitz als Dotation des Fürstenthums Wagram. Im Jahre 1820 wurde es aus dem Ertrage einer National-Subscription für den Prinzen Heinrich, Herzog von Bordeaux, gekauft, der es bis jetzt besaß und sich im Exil nach diesem Besitze Graf von Chambord nannte. Weder die Republik noch das Kaiserthum haben diesen Besitz angetastet; doch sind von Zeit zu Zeit Verkaufsangebote gemacht worden. Einkünfte zog der Besitzer aus Chambord nicht, denn die Unterhaltung- und Baukosten für das Schloß und den Park nahmen alles in Anspruch.

— (Eine Blindgeborene sehend geworden.) Die 18jährige Indianerin Olive Chew auf der Tuscarava-Reservation in Erie County, Newyork, welche blind geboren ist, hat kürzlich, wie wir dem „Clevel. Anz.“ entnehmen, durch eine Operation des Dr. Kittinger in Buffalo das Augenlicht erlangt. Unmittelbar nach dem entscheidenden Schnitte rief sie: „Das muß Bicht sein, was auf mich eindringt, Bicht, Bicht!“ Die Operation war so glücklich verlaufen, daß der Arzt gestattete, daß das Mädchen für einige Augenblicke die Augen brauchte, ehe dieselben verbunden wurden. Die Indianerin war sprachlos den neuen Eindrücken gegenüber. Der Arzt hielt dem Mädchen einen Spiegel vor und fragte es, nachdem er die Augen verbunden hatte, ob es mit ihrem Aussehen zufrieden sei. Die Glückliche erwiderte, sie habe gar keine Ahnung gehabt, daß sie so schön sei.

— (Mit vollem Dampf.) Die Brücke von Calzaba, so berichtet die „Italie“, nächst Haro in Catalonia, stand in Flammen; die republikanischen Insurgenten gedachten die Verbindung zu unterbrechen und durch eine Ueberraschung Haro zu überrumpeln. Ein Zug, der von dem Brande nicht benachrichtigt worden war, kam in voller Eile heran; kurz vor der Brücke erst bemerkten der Maschinist und der Heizer die furchtbare Gefahr. Da war es auch schon zu spät, den Zug vor der Brücke zum Stillstande zu bringen. Die beiden Männer faßten einen heroischen Entschluß, oder vielmehr, sie waren zu demselben gezwungen. Sie gaben der Maschine vollen Dampf und mit rasender Schnelligkeit raffelten sie über die brennende Brücke, deren Flammen an den Waggons lekten. Es waren entsetzliche Momente, aber glücklich gelangten sie hinüber. Kurz darauf stürzte die brennende Brücke in den Abgrund.

**Locales.**

— (Aus Tschernembl) schreibt man uns, daß über Anregung des dortigen Bürgermeisters Herrn Franz Sustersic und unter Betheiligung der k. k. Beamten, der Bürgerchaft, der Lehrer, der Citanica und der Feuerwehr, sowie vieler Einzelner sich daselbst ein Comité gebildet hat, um das freundige Ereignis im durchlauchtigsten Kronprinzenhause zu feiern. Das Programm des Festtages ist folgendes: Nach dem Hochamte Vorstellung der Gläubig-Deputationen beim Herrn k. k. Bezirkshauptmann, Volksfest am Stadthügel mit Absingen der Volkshymne, ferner wird eine allgemeine Besflaggung und Beleuchtung der Stadt veranstaltet, sowie auch ein Zapfenstreich stattfindet.

— (Gemeindevahl.) Bei der am 19. v. M. in der Ortsgemeinde Winklern, Bezirk Krainburg, vorgenommenen neuen Gemeindevorstandswahl sind die Grundbesitzer Johann Wolj aus Winklern zum Gemeinde-

lates Nachahmung gefunden haben. Auch davon bin ich überzeugt, daß das Municipium sich vollkommen bewußt ist seiner Verpflichtung, ähnlichen Vorfällen auf seinem eigenen Gebiete vorzubeugen, und falls dies nicht überall vollständig gelingen sollte, die vorkommenden Unruhen mit der vollen Energie der öffentlichen Gewalt niederzuschlagen und den Schuldigen gegenüber die ganze Strenge des Gesetzes zur Anwendung zu bringen. Ich meinerseits halte mich, im Gefühl meiner Verantwortlichkeit, verpflichtet, zu erklären, daß ich in dieser Beziehung ein Versäumnis, ein laues, energieloses Vorgehen nicht dulden werde; die Sicherheit der Person und der Habe der Bürger, ohne Rücksicht auf Rang, Klasse oder Confession, zu wahren, ist eine der ersten Pflichten der Staatsgewalt. Es darf nicht geschehen, daß die öffentliche Sicherheit insolge sträflicher Bemühungen einzelner Agitatoren gestört und dadurch auch der gute Ruf des ungarischen Staates geschädigt werde; es darf aber auch nicht geschehen, daß wegen einzelner Agitatoren, die beim Eintritte der Gefahr in der Regel sich zurückziehen, die Ordnung nur um den Preis des Blutes der Freigeführten hergestellt werden könne. Ich erwarte daher, daß das Municipium sofort alle Verfügungen zu dem Zwecke treffe, damit alle auf seinem Territorium etwa versuchten Agitationen sofort zu seiner Kenntnis gelangen, daß es dieselben im Keime erstickt und die Agitatoren der Strenge des Gesetzes überliefere. Ich erwarte, daß das Municipium die sich hie und da etwa doch zeigenden Unruhen selbst mit Anwendung von Brachialgewalt sofort unterdrücken werde. Ich erwarte, daß über jede in dieser Beziehung gemachte Erfahrung sowie über die getroffenen Verfügungen mir sofort Bericht erstattet werde. Meinerseits versichere ich das Municipium, daß ich dasselbe mit der ganzen Kraft der Staatsgewalt bei diesem seinem Vorgehen unterstützen werde. Budapest, 2. Oktober 1882. — Tisza m. p.“

**Vom Ausland.**

Aus Berlin wird dem „Hann. Courier“ berichtet: „Außer dem Kaiser und der Kaiserin werden während der Manöver beim 11. Corps noch die Könige von Sachsen, Spanien und Serbien im Schlosse zu Homburg Wohnung nehmen. Die kronprinzlichen Herrschaften sowie Prinz und Prinzessin Wilhelm werden in einer Privatvilla, die übrigen Herrschaften in Privathäusern absteigen. Der Großherzog von Hessen beabsichtigt, jedesmal abends nach Darmstadt zurückzukehren.“

Die gegenwärtige außerordentliche Session des deutschen Reichstages dürfte, Berliner Blättern zufolge, schon morgen geschlossen werden. Wenigstens geht die Stimmung der großen Mehrheit der Reichstagsmitglieder dahin, die Erledigung der Geschäfte thunlichst zu beschleunigen. Der deutsch-spanische Handelsvertrag dürfte in einer einzigen Sitzung erledigt werden. Die Abgeordneten Rickert und Genossen brachten beim Reichstage eine Interpellation wegen einer durch die preußischen Behörden herbeigeführten Hinausschiebung eines Wahltermines ein. Außerdem ist in Abgeordnetenkreisen von einer Interpellation in betreff der auswärtigen Politik die Rede. Ob sie wirklich in der gegenwärtigen kurzen Nothsession gestellt wird, ist noch zweifelhaft und dürfte von dem Ergebnisse einer vertraulichen Vorbesprechung mit den Vertretern der Regierung abhängen.

Frankreichs militärische Erfolge in Hinterindien haben rasch ihre diplomatischen Früchte gezeitigt. Der abgeschlossene Präliminar-Friedensvertrag soll binnen Monatsfrist in Paris eintreffen. Alles ist jedoch damit noch nicht erreicht. „Wenn die Franzosen sich nur mit dem militärischen Besitze von Hué begnügen — bemerkt ein militärischer Berichtersteller der „Kölnischen Zeitung“ — so dürfte der gegen die Hauptstadt von Annam geplante Schlag als gelungen zu betrachten sein, immer vorausgesetzt, daß französischerseits von jedem weiteren Vordringen außerhalb der Schußweite ihrer Schiffsgeschütze Abstand genommen wird. Wesentlich anders liegen jedoch die Dinge in Tonkin, welches ja als der eigentliche Kriegsschauplatz gelten muß, wo sich die Hauptmacht der Franzosen befindet und wo auch der weitaus gefährlichere Gegner zu bekämpfen ist. Irgend ein militärischer Zusammenhang zwischen den Operationen von Hué und denjenigen im Delta des Rothen Flusses besteht nicht. Wer da weiß, daß Hué von dem Kriegstheater am Rothen Flusse über 400 Kilometer entfernt liegt und daß zwischen beiden auch nicht die geringste Verbindung besteht, der kann nur zugeben, daß zwischen Hué und Tonkin höchstens eine Art moralischer Zusammenhang vorhanden ist. So lange nicht der ganze obere Lauf des Rothen Flusses bis zur chinesischen Grenze unter französischer Waffenwirkung steht, wird die schwarze Flagge immer wieder Verstärkungen aus China erhalten und die Hauptverkehrsader des Landes, welche eben der Rothe Fluß ist, unterbinden können.“

vorsteher, Josef Sinnovc aus Hälben zum ersten und Johann Osel aus Winklern zum zweiten Gemeinderathe gewählt worden.

(An Naturfreunde und Touristen.) Das Vormerkbuch der Favornik-Besucher wird soeben neu aufgelegt, und da es von Interesse sein dürfte, dass alle Touristen seit der ersten Einzeichnung in dasselbe aufgenommen erscheinen und der Unterschrift auch die Photographie des jeweiligen Besuchers beigegeben werde, wie es bei einigen schon geschehen ist, so ergeht an die Touristen des Favornik, welche ihn bereits bestiegen und in das Gebirgsbuch ihren Namen eingetragen haben, das freundliche Ansuchen, sie mögen die Gewogenheit haben, dem Gesehtigten ihre Photographie mit der Unterschrift, womöglich im kleinen Format, bis 10. oder längstens 20. d. M. franco einzusenden, damit dieselben in das neu angelegte Buch zur dazugehörigen Namenszeichnung eingeklebt werden. — F. Globočnik, Professor in Laibach.

(Die Mangarthütte), die gegenüber der rothen Wand auf einem Felsvorsprung am 2675 Meter hohen Mangart postiert ist und welche im Oktober des Jahres 1882 durch einen Orkan zerstört wurde, hat seit dem Monate Juni l. J. einige Restaurierungen erfahren. Die Hütte ist aus Stein massiv gebaut, enthält ein Zimmer sammt Mobilien und bietet genügenden Raum für 10 Personen. Von der Hütte aus hat man einen ganz hübschen Ausblick auf die Wände des Mangart und die gegen Westen liegenden Beduten. Nun musste eine Giebelmauer gegen Südosten ganz neu aufgeführt und das übrige Mauerwerk an der Krone ergänzt werden. Um die Wiederholung der Schäden, welche Wind und rucklose Hände schon vielmals in Scene setzten, hintanzuhalten, wurde dem Schutzhause in seinen oberen Theilen durch besseren Verschluss und thunliche Verstärkung der Dachconstruction erhöhte Widerstandsfähigkeit gegeben. So wurde auch die an der Bergseite auf den Dachboden führende Treppe, sowie der Eingang selbst aufgelassen und vermauert. Die Stiege wird nunmehr im Innern der Hütte angebracht. Die Pogrette (Lagerstelle) wird zur Hälfte im Dachboden angebracht werden, um Raum zu ersparen. Es können dann vier Personen unten und 6 bis 8 Personen auf dem Dachboden ihr Lager finden. An Stelle der vier bisherigen, mit schwachen Eisengittern versehenen Fenster werden nunmehr zwei größere Doppelfenster mit starken Eisengitterstäben adaptiert. Die Fensterbänke und Thüren werden mit Eisenblech beschlagen und mit Vorleschlössern sperrenbar gemacht werden. Auch das Dach wird massiv konstruirt werden und weit herab in die Mauern mit Bandeisen verankert sein. Die Bedachung wird aus Lärchenbrettern hergestellt. — Der Wettersturm am 17. Juli traf das Haus in recht ungünstiger Weise. Das Mauerwerk war am 15. Juli vollendet und sollte die Aufrichtung des Daches schon platzgreifen. Das in dem verfloffenen Herbst errichtete Nothdach wurde vom Winde wie ein Kartenpapier davon getragen; die über 60 Kilogramm schwere Vorthüre folgte wie ein Federflaum und blieb in einer Mulde unversehrt liegen. — Auch der Steig zum Schutzhause wurde erheblich renovirt. Der Bau Larvis der Section Willach des deutschen und österreichischen Alpenvereines ist mit der Durchführung der geschilberten Bauarbeiten betraut und wird selbe jedenfalls zur Zufriedenheit aller Mangart-Touristen effectuieren.

(Prähistorische Funde.) Aus Vermo bei Ritterburg wird geschrieben: „Professor Dr. Karl Moser aus Triest ist hier angekommen, um Ausgrabungen vorzunehmen. Seine Bemühungen waren nicht ohne Erfolg. Er fand eine Urne, Bronzefibel, Bronzering, Glas- und Beinperlen, eine zweite Urne mit schönen Verzierungen, ein 2 dm. hohes Bronzegefäß mit parallelen Bohrerlöchern, und dann zwei ganze Urnen, ein Bronzefüß mit zierlichen Gravuren. Zum Schlusse wurde eine große Steinplatte gehoben, worunter sich drei Urnen befinden, welche noch der Aushebung harren. Herr Pfarrer Rath. Suplina hat den Triester Forscher sehr gastfreundlich aufgenommen und unterstützt denselben bei seinen Nachgrabungen.“

Neueste Post.

Wien, 1. September. Se. Majestät der Kaiser sind heute abends um 6 Uhr 45 Min. aus Linz in Penzing eingetroffen und haben sich direct nach Schönbrunn begeben.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Wien, 2. September. Aus allen Theilen des Reiches langen großartige loyale Kundgebungen anlässlich der glücklichen Entbindung Ihrer k. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin ein. Ihre k. k. Hoheit verbrachten den Tag ohne Störung und schliesen einige Stunden ruhig. Die neugeborene Erzherzogin ist kräftig entwickelt und befindet sich wohl.

Wien, 2. September. (Wiener Zeitung.) Hof-Ansage: Am Mittwoch, den 5. September, wird um 1 Uhr nachmittags die feierliche Taufe des neugeborenen durchlauchtigsten Kindes Ihrer kaiserlichen und

königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie zu Laxenburg stattfinden und unmittelbar darauf zur Abstattung der Glückwünsche bei Allerhöchsthren k. und k. Majestäten und Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzoge Rudolph Cercla gehalten werden. Die zur Zeit in Wien anwesenden Palast- und appartementmäßigen Damen, k. k. geheimen Räte, Kämmerer und Truchessen, sowie die übrigen Geladenen, versammeln sich an diesem Tage vor 1 Uhr nachmittags unmittelbar im Tauffaale. Die Herren erscheinen in Gala, mit dem Bande eines österreichischen oder belgischen Ordens-Großkreuzes, jene vom Militär mit der Feldbinde. Die Damen erscheinen in montanter Toilette mit Hüten. Zur Fahrt nach Laxenburg werden am Südbahnhose Hof-Separatzüge bereitgestellt, deren Abfahrt präcise um halb 12 Uhr und um 1/2 12 Uhr vormittags erfolgt. Bei der Ankunft in Laxenburg werden Equipagen bereit sein, um die Herren und Damen zum Tauffaale zu führen. Die Rückfahrt von Laxenburg, nach dem Südbahnhose in Wien, findet in gleicher Art um halb 3 Uhr nachmittags statt. Am 3. September und an den beiden folgenden Tagen (von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends) werden in der Trabantenstube der k. k. Hofburg in Wien die Bullatins über das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie und des durchlauchtigsten Kindes zur Einsicht für die sich Anfragenden bereit liegen.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“

Wien, 2. September. Heute nachmittags 3 Uhr brach in den großen Holzdepots an der Kossauerlande ein großer Schadenfeuer aus. Die unerträgliche Hitze und der Sturmwind erschwerten die Löscharbeiten. Mehrere Häuser wurden von den Flammen ergriffen, alle freiwilligen Feuerwehren der Vororte waren zur Mitwirkung herbeigerufen. Das riesige Flammenmeer verbreitete im weiten Umkreise eine versengende Hitze. 200 Geniesoldaten demolirten die meist gefährdeten Objecte, um 10 Uhr nachts war wohl der Brand localisirt, doch Feuerschein noch immer weithin sichtbar. Der Schaden beträgt mehrere Millionen.

Linz, 1. September. Se. Majestät der Kaiser ist heute um 7 1/2 Uhr früh hier angelangt. Vor dem Bahnhofe harnte eine zahlreiche Menschenmenge der Ankunft des Monarchen; auf dem Bahnhofe hatten sich J. M. Freiherr von Bauer, J. M. Freiherr von Dumoulin, Statthalter Freiherr von Weber, Landeshauptmann Dr. Eigner, Bischof Rudigier, der Vicebürgermeister Dr. Vielguth mit den Gemeinderäthen und die Prälaten von Kremsmünster und Wilhering zum Empfange Sr. Majestät eingefunden. Nach ehrfurchtsvoller Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers durch die anwesenden Spitzen der Behörden hielt Dr. Vielguth eine kurze Ansprache, auf welche Se. Majestät erwiderte:

„Ich danke Ihnen sehr für den Ausdruck der Anhänglichkeit, Hingebung und treuen Liebe der Bevölkerung Ihrer Stadt und freue mich, für kurze Zeit heute gerade am Eröffnungstage Ihres schönen Festes theilnehmen zu können und die Ausstellung zu besuchen.“

Nachdem Se. Majestät der Kaiser noch mehrere Anwesende durch huldvolle Ansprachen ausgezeichnet, verließ Allerhöchstderselbe den Bahnhof und ritt unter stürmischen Hoch-Rufen auf den Manöverplatz. Nach Beendigung des Manövers fuhr Se. Majestät durch die festlich geschmückte Stadt unter dem Jubel der Bevölkerung zum Volksfestplatze, woselbst die Spitzen der Behörden versammelt waren und der Monarch stürmisch acclamirt wurde. Comité-Obmann Winhözl richtete an Se. Majestät eine kurze Ansprache, welche Allerhöchstderselbe huldvollst erwiderte. Auch an viele der anwesenden Würdenträger richtete Se. Majestät huldvolle Worte. Bei dem Rundgange durch die Ausstellung begleitete den Monarchen der enthusiastische Jubel der dichtgedrängten Volksmenge. Den meisten Ausstellern gegenüber geruhte Se. Majestät Allerhöchsteiner Anerkennung Ausdruck zu geben und beim Eintritt in die Gewerbehalle ein von Fräulein Bach überreichtes prachtvolles Bouquet anzunehmen. Sodann fuhr Se. Majestät über Einladung des Bischofs Rudigier zum Dombau und besichtigte denselben. Um 3 Uhr trat Se. Majestät die Rückreise nach Wien an.

Linz, 1. September. Nach beendigtem Gottesdienste in der Karmeliterkirche fand um 11 Uhr vormittags die feierliche Eröffnung des Volksfestes und der Landes-Gewerbe-Ausstellung statt. Obmann Winhözl hielt die Eröffnungsrede und dankte dem Statthalter und der Regierung für die dem Feste zutheil gewordene Unterstützung. — Der Statthalter betonte in seiner Erwidernng, dass die Interessen der Regierung und Oberösterreichs zusammenstreffen und dass das Fest durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers einen besonderen Glanz erhalte. Schließlich dankte der Statthalter allen Theilnehmern und erklärte das Volksfest 1883 für eröffnet. Bei dem hierauf erfolgten Rundgange des Statthalters durch die Ausstellung wurde derselbe vom Obmanne des Gewerbevereins, Ober-

müller, mit einer Ansprache begrüßt, in welcher auch dieser den Dank ausdrückte.

Wien, 2. September. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Madrid vom heutigen trifft Seine Majestät König Alfonso von Spanien am 9. d. zu etwa achttägigem Aufenthalte in Wien ein und wird in der k. k. Hofburg sein Absteigquartier nehmen.

Gastein, 1. September, nachmittags. Fürst Bis-marck ist mit Familie im besten Wohlsein soeben zum Curgebrauche hier angekommen.

Ugram, 1. September. Ministerialrath David, der noch gestern mehreren Besuchern sagte, dass er erst nach einigen Tagen abreisen werde, ist bereits mit dem gestrigen Abendzuge sammt Familie nach Budapest abgereist.

Strasburg, 2. September. Der Statthalter Feldmarschall Freiherr von Manteuffel ist gestern nach Gastein zur Badecur abgereist.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. September. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 17 Wagen mit Getreide, 8 Wagen mit Heu und Stroh und 19 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Price (fl. fr.), Item, Price (fl. fr.). Includes items like Weizen, Korn, Gerste, Hafer, etc.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Richtung des Himmels, Niederschlag. Includes data for Sept 1 and 2.

Den 1. morgens Nebel, nach 7 Uhr Regen bis nach 9 Uhr anhaltend, dann Aufseiterung, abends Wetterleuchten in Süd-nachts Regen. Den 2. morgens Nebel, dann Bewölkung, nachmittags meist trübe, abends Wetterleuchten in Süd und Ost, nachts heftiger Nordwest, dann geringer Regen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen + 19,6° und + 20,1°, beziehungsweise um 2,5° und 3,3° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1: 75,000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fel. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Eingefendet.

Ein treuer Rathgeber

in allen Fällen, wo durch die verschiedensten Ursachen (Ueberarbeiten, Sorgen oder durch Leichtgläubigkeit, jugendliche Berührungen u. c.) das Nervensystem zerrüttet ist und die mannigfachen Krankheitserscheinungen, wie: allgemeine Schmerzen, Abspannung, Müdigkeit, Unlust, Schwächezustände u. c., zutage treten, ist die von Dr. Med. Siebent in gemeinverständlichester Sprache verfaßte, in kurzer Zeit schon in 12. Auflage erschienene Broschüre „Die Regenerationscur“. Dieselbe ist stets vorrätzig à 30 kr. in Laibach bei J. Giontini, und sei deren Studium einem jeden der über Nervenleiden zu klagen hat, angelegentlichst empfohlen.

Dankfagung.

Die vielseitige herzliche Antheilnahme, welche während ihrer langen Krankheit der dahingegangenen unvergesslichen Frau

Angelika Candusso

gewidmet wurde, die vielen prachtvollen Franzspenden zur Leichenfeier derselben, die schönen Grablieder und das zahlreiche Geleite zu ihrer letzten Ruhestätte verpflichten uns auf diesem Wege allen, insbesondere den Herren Beamten, Bürgern, Sängern und der freiwilligen Feuerwehr von Loitsch dafür von ganzem Herzen unseren innigsten Dank auszusprechen.

Unter Loitsch am 1. September 1883.

Die trauernden Angehörigen.

Course an der Wiener Börse vom 1. September 1883

(Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 201.

Montag, den 3. September 1883.

(3857-1) Kundmachung Nr. 12 660. Bei der am 2. September 1883 nach dem Verlosungsplane vorgenommenen Ziehung von 70 Losnummern des Lotterie-Anlehens der Stadt Laibach sind gezogen worden:
Nr. 18554 mit dem Gewinne von 15 000 fl.
" 17380 " " " " 2000 "
" 16681 " " " " 600 "
" 35769 " " " " 600 "
" 67317 " " " " 600 "
" 1069, 1398, 2015, 3374, 5265, 8375, 8927, 9363, 11208, 12517, 13348, 14101, 19408, 22351, 22669, 23032, 23461, 23919, 24392, 24761, 24980, 25628, 29017, 29733, 32615, 34771, 35550, 35858, 35878, 37232, 38702, 40932, 41966, 43639, 44306, 45027, 48094, 51415, 52092, 52854, 55248, 55259, 56232, 56309, 57163, 57587, 58573, 63298, 64048, 65711, 66447, 67302, 68769, 69144, 69728, 70406, 70565, 70596, 71410, 72117, 72364, 73345, 73819, 74257, 74762 mit dem Gewinne von je 30 fl.
Von den bisher gezogenen Losen sind die Nummer 27083 mit dem Gewinne von 2000 fl., Nr. 45330 mit dem Gewinne von 1500 fl., Nr. 26163 mit dem Gewinne von 600 fl., Nr. 33724 und 57436 je mit dem Gewinne von 500 fl., Nr. 999, 1152, 1487, 2204, 2513, 2524, 2538, 2643, 2987, 3109, 3575, 3783, 4683, 5615, 7978, 8284, 9132, 9462, 10308, 10683, 10868, 11205, 11253, 11785, 11837, 11918, 12429, 12875, 14811, 14957, 15243, 15801, 16750, 17460, 17682, 18077, 18452, 18510, 19545, 19897, 20033, 21391, 21730, 23719, 24420, 24609, 25187, 25223, 25608, 26410, 27992, 28104, 28845, 29621, 29732.

(3857-1) Kundmachung Nr. 12 660. Bei der am 2. September 1883 nach dem Verlosungsplane vorgenommenen Ziehung von 70 Losnummern des Lotterie-Anlehens der Stadt Laibach sind gezogen worden:
Nr. 18554 mit dem Gewinne von 15 000 fl.
" 17380 " " " " 2000 "
" 16681 " " " " 600 "
" 35769 " " " " 600 "
" 67317 " " " " 600 "
" 1069, 1398, 2015, 3374, 5265, 8375, 8927, 9363, 11208, 12517, 13348, 14101, 19408, 22351, 22669, 23032, 23461, 23919, 24392, 24761, 24980, 25628, 29017, 29733, 32615, 34771, 35550, 35858, 35878, 37232, 38702, 40932, 41966, 43639, 44306, 45027, 48094, 51415, 52092, 52854, 55248, 55259, 56232, 56309, 57163, 57587, 58573, 63298, 64048, 65711, 66447, 67302, 68769, 69144, 69728, 70406, 70565, 70596, 71410, 72117, 72364, 73345, 73819, 74257, 74762 mit dem Gewinne von je 30 fl.
Von den bisher gezogenen Losen sind die Nummer 27083 mit dem Gewinne von 2000 fl., Nr. 45330 mit dem Gewinne von 1500 fl., Nr. 26163 mit dem Gewinne von 600 fl., Nr. 33724 und 57436 je mit dem Gewinne von 500 fl., Nr. 999, 1152, 1487, 2204, 2513, 2524, 2538, 2643, 2987, 3109, 3575, 3783, 4683, 5615, 7978, 8284, 9132, 9462, 10308, 10683, 10868, 11205, 11253, 11785, 11837, 11918, 12429, 12875, 14811, 14957, 15243, 15801, 16750, 17460, 17682, 18077, 18452, 18510, 19545, 19897, 20033, 21391, 21730, 23719, 24420, 24609, 25187, 25223, 25608, 26410, 27992, 28104, 28845, 29621, 29732.

(3789-2) Concursauschreibung Nr. 661. Für die infolge Resignation vacant gewordene gesellschaftliche Secretärsstelle wird in der nächsten Generalversammlung der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain eine neue Secretärswahl für die Funktionsdauer von sechs Jahren stattfinden.
Es werden demnach jene im landwirtschaftlichen Fache gebildeten, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen, mit Kautelgeschäften vertrauten wirklichen Gesellschaftsmitglieder eingeladen, ihre Gesuche um diese Secretärsstelle, mit der ein Gehalt jährlicher 420 fl., eventuell gegen nachträgliche Genehmigung der Generalversammlung pr. 500 fl. verbunden ist,
bis 10. Oktober 1883
bei dem unterzeichneten Centralauschusse zu überreichen.
Laibach am 16. August 1883.
Der Centralauschuss der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

(3849-1) Concurs-Auschreibung Nr. 5008. Zur Wiederbesetzung einer in der k. k. Männer-Strafanstalt zu Laibach erledigten definitiven Gefangenenaufseherstelle erster Classe mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. ö. W. und 25proc. Activitätszulage, dann dem Genusse der tagemässigen Unterkunft nebst Service, jedoch nur für die Person des Aufsehers, dem Bezuge einer täglichen Brotportion von 840 Gramm und der Montur nach Maßgabe der bestehenden Uniformierungsvorschrift, dann zur Besetzung der hiebei in Erledigung kommenden provisorischen Gefangenenaufseherstelle zweiter Classe mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. ö. W. und 25proc. Activitätszulage nebst obigen Nebenemolumenten wird hiebei der Concurs ausgeschrieben.
Die Bewerber haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der vorgeschriebenen Erfordernisse, als: des Lebensalters (nicht über 35 Jahre), guter Gesundheit, des unbescholtenen Vorlebens, der Kenntnis der Gegenstände des Volksschulunterrichtes und der beiden Landes-sprachen sowie allfälliger Kenntnisse eines Gewerbes und des durch Militärdienstleistung begründeten Anspruches auf eine Anstellung im Civil-Staatsdienste,
binnen drei Wochen,
vom 8. September 1883 an gerechnet, bei der gefertigten k. k. Staatsanwaltschaft zu überreichen.
Jeder neu angestellte Gefangenenaufseher hat eine einjährige probenweise Gefangenenaufseher-zulage, wozu erst nach erprobter Befähigung seine definitive Ernennung erfolgt.
Laibach am 30. August 1883.
K. k. Staatsanwaltschaft.

(3829-3) Kundmachung Nr. 5393. Vom k. k. Bezirksgerichte Ill.-Feistritz wird hiebei bekannt gegeben, daß auf Grund des Gesetzes vom 25. März 1874, Z. G. Bl. V, Zahl 12, mit den Localerhebungen zur
Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Berdce
am 3. September 1883,
um 8 Uhr vormittags, begonnen werden wird.
Es ergeht nun an alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, die Einladung, vom obigen Tage an beim k. k. Bezirksgerichte Ill.-Feistritz zu erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorzubringen.
K. k. Bezirksgericht Ill.-Feistritz, am 28sten August 1883.
(3765b-2) Kundmachung Nr. 644. Wegen Sicherstellung des Brot- und Haferbedarfes im Urennenungswege für die Stationen Laibach, Rudolfswert und Töplitz auf die Zeit vom 1. November 1883 bis 31. Dezember 1884 findet die Verhandlung am
14. September 1883
beim hiesigen Militär-Verpflegungsmagazine statt, allwo auch die näheren Bedingungen, die in der Kundmachung des Amtsblattes Nr. 198 der "Laibacher Zeitung" vom 30. August enthalten sind, eingesehen werden können.
Laibach am 16. August 1883.
K. k. Militär-Verpflegungsmagazin.

Anzeigebblatt.

(3658-2) Nr. 5166. Executive Realitätenversteigerung. Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen der k. k. Finanzprocuratur Laibach wegen eines Steuerrückstandes pr. 533 fl. 2 kr. f. U. die executive Versteigerung des der Frau Gräfin Lichtenberg gehörigen, gerichtl. auf 41 450 fl. geschätzten, in der krainischen Landtafel Band IV., Folio 427 vorkommenden Gutes Lichtenberg, vorhin Prapretschhof, sammt dem incorporierten Kammeramte Podgoritz bewilligt, und es seien hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen auf den
8. Oktober,
5. November und
10. Dezember 1883,
jedesmal vormittags 10 Uhr, im landesgerichtlichen Verhandlungslocale mit dem Anhange angeordnet worden, daß

die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.
Die Licitationsbedingungen, wozu insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Baadium zu Händen der Licitationscom-mission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
Für die unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Johann Nep. Graf Lichtenberg, Franz Graf Lichtenberg, Ernestine verwitwete Gräfin Lichtenberg, Eduard Graf Lichtenberg, Clementine Gräfin Lichtenberg, Fräulein Ernestine Gräfin Lichtenberg, Frau Clementine Gräfin Thurn, Frau Ernestine Micheli wurde der hierortige Advocat Herr Dr. Anton Pfefferer als Curator ad actum bestellt.
Laibach am 28. Juli 1883.

(3831-2) Nr. 5564. Bekanntmachung. Das k. k. Landesgericht Laibach hat über das auf Ansuchen der Maria Kubella wegen lastenfreier Abschreibung der Ackerparcette Nr. 122 von ihrer Realität in der Polanavorstadt Landtafeleinlage Nr. 35 eingeleitete Aufforderungsverfahren für die dabei als Tabulargläubiger beteiligte, vormalig bestandene k. k. priv. zweite Zuckerraffinerie-Compagnie in Laibach den hierortigen Advocaten Herrn Dr. Pfefferer als Curator ad actum bestellt.
Laibach am 14. August 1883.
(3771-2) Nr. 919. Zweite exec. Feilbietung. Zur ersten exec. Feilbietung der Johann Peče'schen Realitäten in Rudolfswert Rectf. = Nr. 88 (Haus etc.) und Rectf. = Nr. 276 (Acker) ad Capitelherrschaft Rudolfswert sind Kauflustige

nicht erschienen, weshalb zur zweiten auf den
21. September 1883,
vormittags von 10 bis 12 Uhr, hiegericht angeordneten exec. Realfeilbietung mit dem Anhange des Edictes vom 10. Juli 1883, Z. 758, wird geschritten werden.
K. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 21. August 1883.
(3251-2) Nr. 3232. Uebertragung dritter exec. Feilbietung. Vom k. k. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht, daß die dritte executive Feilbietung der Realitäten des Anton Bulc von Preloge sub Einl.-Nr. 112 ad Rassenfuß, Urb.-Nr. 1130 ad Rassenfuß und Urb.-Nr. 609/VII ad Sonnegg, im Schätzwerte von 3180 fl. pcto. 272 fl. 38 kr. sammt Anhang auf den
19. Dezember 1883,
vormittags von 9 bis 12 Uhr, hiegericht übertragen ist.
K. k. Bezirksgericht Rassenfuß, am 9. Mai 1883.